

# JENBACHER STIMME

Unabhängige  
Monatsschrift im  
Bezirk Schwaz

4. JAHRGANG

DEZEMBER 1971

NR. 12 ✓



Ein fröhliches Weihnachtsfest, viel Glück, Gesundheit sowie  
Zuversicht wünscht allen Lesern, Inserenten und Mitarbeitern  
der Herausgeber

Herrn  
Johann Flück  
6200 Wiesing 22



Der Bürgermeister und der Gemeinderat von Jenbach wünschen der Bevölkerung fröhliche Weihnachten und viel Glück im neuen Jahr!

DER BÜRGERMEISTER JOSEF MÜHLBACHER

## Josef Mühlbacher 25 Jahre Bürgermeister von Jenbach

Seit 1946 ist Josef Mühlbacher Bürgermeister von Jenbach. Aus diesem Anlaß wurde er in einer in kleinem Rahmen gehaltenen Feier im Gemeindefestsaal geehrt. VBM Hoppichler, der die Festansprache hielt, konnte BH ORR Dr. Weißgatterer, den Präsidenten des Gemeindeverbandes Dr. Ostermann, Dekan Cons. Patscheider, den Jenbacher Ehrenbürger Gen. Dir. Dipl.-Ing. Dr. v. Pichler und den gesamten Gemeinderat unter den Festgästen begrüßen.

Josef Mühlbacher, von Mutter Natur mit eruptivem Temperament, starkem Wirklichkeitssinn, enormer Tatkraft und einer gehörigen Portion gesunder Grobheit ausgestattet, wurde am 7. Jänner 1903 als Sproß eines alten Sensenschmiedegeschlechts in Jenbach geboren. Im Jahre 1864 wurde seinen Ahnen für ihre Ehrbarkeit, Redlichkeit, gute Sitten, Vernunft und Kunst ein Wappen verliehen. Die Urkunde darüber befindet sich noch heute im Familienbesitz. Mühlbacher erlernte in den Jenbacher Berg- und Hüttenwerken das Schlosserhandwerk und übersiedelte dann in die Bayrische- und Tiroler Sensenunion in Jenbach, wo er u.a. viele Jahre hindurch die Funktion des Betriebsratsobmanns ausübte. Nach 50 Jahren Betriebszugehörigkeit ging er 1969 in Pension. 1929 wurde er von der sozialdemokratischen Partei in den Gemeinderat entsandt, dem er bis zu deren Auflösung im Jahre 1934 angehörte. Von 1939 bis 1945 diente Mühlbacher bei der Wehrmacht.

1946 wurde er einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Das erste, was er in Angriff nahm, war die Pflasterung der Ortsdurchfahrt. Die markantesten Stationen auf seinem Weg durch das letzte Vierteljahrhundert Jenbacher Geschichte waren: Verbreiterung der Gemeindestraßen, deren Staubfreimachung bzw. Asphaltierung, Ausbau der Wasserleitung, Quellfassung mit Bau eines Hochbehälters, Altersheim, Erweiterung des Ortsfriedhofs, Schwimmbad und Sauna.

Für seine Verdienste verlieh die Republik Österreich ihm als erstem Tiroler Bürgermeister 1956 das Goldene Ehrenzeichen. Später folgte das Land Tirol mit seinem Ehrenzeichen nach. Mühlbacher ist Gründungs- und Vorstandsmitglied des Tiroler Gemeindeverbandes, der ihn auch mit einem Ehrenring auszeichnete. Ferner ist er Vorstandsmitglied der Tiroler gemeinnützigen Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft m. b. H., Geschäftsführer der Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft

des Bezirkes Schwaz und Beisitzer des Verwaltungsausschusses für das Bezirkskrankenhaus Schwaz. Für seine hervorragende Tätigkeit zum Wohle der Gemeinde ernannte ihn der Gemeinderat am 14. 12. 1962 zum Ehrenbürger. Sein letztes Meisterstück war die Bildung des Hauptschulverbandes gemeinsam mit 6 Nachbargemeinden. Dessen Produkt, die neue Sprengelhauptschule, eine der modernsten weitum, wurde im heurigen September ihrer Bestimmung übergeben. Nach seiner Festrede überreichte Hoppichler dem Jubilar im Namen der Gemeinde einen Blumenstrauß. BH ORR Dr. Weißgatterer wies auf die vorbildliche Tätigkeit des Geehrten in den diversen Ausschüssen, insbesondere dem des Krankenhauses, hin. Gen. Dir. v. Pichler hob die verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Werk hervor. Dekan Cons. Patscheider dankte dem Bür-

germeister für das Verständnis für die Belange der Kirche, die er seinem Amtsvorgänger Dekan Cons. Pfeifauf gegenüber bewiesen habe. Gemeindeverbandspräsident Ostermann erklärte, daß Mühlbacher sich immer in vorbildlicher, sachlicher Weise für die Interessen des Gemeindeverbandes eingesetzt habe. ÖVP-Clubobmann Breitenberger stellte als politischer Gegner fest, daß der Jubilar nach bestem Wissen und Gewissen, sachlich, vernünftig und in wesentlichen Dingen richtig für die Gemeinde gearbeitet habe. Drei Männer hätten das Gesicht Jenbachs in der Nachkriegszeit geprägt: BM Mühlbacher, Gen. Dir. v. Pichler und der verstorbene Dekan Cons. Pfeifauf. Er schloß mit den Worten: „Ich wünschte, du wärst auf unserer Seite!“ In seinen Dankesworten meinte der Gefeierte, er gehe zwar manchmal etwas diktatorisch vor, aber speziell bei Bauvorhaben seien mitunter schnelle Entschlüsse vonnöten.

Dank des Verständnisses des gesamten Gemeinderates sei er aber nie in ernste Schwierigkeiten geraten. Er dankte Gen. Dir. v. Pichler für die ersprießliche Zusammenarbeit durch so viele Jahre hindurch und erwähnte, daß ihm Betriebsleiter Vanzo in Abwesenheit des Generaldirektors oder, wenn es sich um kleinere Dinge gehandelt habe, jederzeit Entgegenkommen bewiesen habe. Er habe nur einen Wunsch, meinte er abschließend: wenn er einmal abtrete, seinem Nachfolger eine schuldenfreie Gemeinde zu übergeben.

Vor dem Tor brachte die Bundesmusikpelle unter Rudolf Kamper dem Jubilar ein Ständchen. Obmann Rauchdobler überreichte ihm einen Blumenstrauß. Ein kleiner Imbiß in den Rofanstuben, zu dem auch die Arbeiter und Angestellten der Gemeinde geladen waren, schloß die Feier ab.

## Allen Angehörigen der Gemeinde Jenbach einen herzlichen Weihnachtsgruß!

Seit zwei Monaten bin ich nun bei Euch, das ist wahrlich erst eine kurze Zeit, um schon von etwas Besonderem berichten zu können. Ich glaube aber, daß uns ein *gemeinsamer Anfang* gelungen ist, nicht nur ein äußerer. Ich war inzwischen in manchem Hause und bei mancher Familie, natürlich in noch viel zu wenigen gegenüber den vielen, die ich besuchen möchte. Auch in der kommenden Zeit werde ich mich bemühen, möglichst viele Pfarrangehörige in ihrer Wohnung aufzusuchen, um alle kennenzulernen.

Uns trennen nur noch wenige Tage von WEIHNACHTEN. Zum ersten Male darf ich mit Euch in Eurer altehrwürdigen Pfarrkirche das HOHE WEIHNACHTSFEST feiern. Wir wollen dieses Fest miteinander so begehen, so gut wir es vermögen. Die HEILIGE NACHT soll uns alle zu einer großen Feier zusammenschließen. Wir sollten es aber ganz klar erkennen und wissen, daß der heutige große Weihnachtsrummel mit dem eigentlichen CHRISTFESTE nichts mehr zu tun hat. Viele behaupten, Weihnachten sei das Fest der Familie oder der Liebe. Man müßte darauf antworten, daß es für uns Christen das Fest einer bestimmten und sehr eindeutigen und einzigartigen Liebe ist. Weihnachten ist das FEST EINER TAT, die das „Wort „Liebe“ nur andeutet. Wir feiern das große Erbarmen Gottes, das er in der Menschwerdung seines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, aller Welt offenbar gemacht hat. Darin hat er uns und aller Welt das Heil gegeben. Das allein ist der Kern von Weihnachten. Ohne diesen Glauben und ohne Annahme dieses Geschenkes können wir Weihnachten nicht feiern. Wer es anders versuchen möchte, hält eine hohle Schale in der Hand, in der nie der Kern des Lebens gewachsen ist. Wir Christen müssen uns den Gehalt unseres Weihnachtsfestes retten und dürfen es uns nicht verweltlichen oder es uns gar nehmen lassen. In diesem echten und wahren Sinn wollen wir Weihnachten entgegengehen und dieses große Geheimnis in der Familie und in der Pfarrgemeinde feiern. Alle, die dabei sein werden, lade ich auch herzlich ein, sich es so einzurichten und sich darauf so vorzubereiten, daß sie in und mit unserer Gemeinde die heilige Kommunion empfangen können. Denn erst damit wird es eine *gesegnete und gnadenreiche Weihnacht* werden, die ich Euch allen und Euren Angehörigen von Herzen wünsche.

Euer Euch zu Dank verpflichteter Pfarrer und Dekan

JOSEF PATSCHEIDER

Jenbach, im Advent 1971

GOTTESDIENSTORDNUNG für die kommenden Festtage:

HEILIGER ABEND:

7.15 Uhr RORATE  
8.00 Uhr Hl. Messe

*Beichtgelegenheit:*

7.00 Uhr — 8.30 Uhr und von  
15.00 — 18.00 Uhr.

HEILIGE NACHT:

Ab 23.40 Uhr singt unser Kirchenchor Hirten-, Krippen- und Weihnachtslieder;

Um 24.00 Uhr feierliche Mitternachtsamt (der Chor bringt die „Credo-Messe“ von W. A. Mozart zur Aufführung).

CHRISTTAG:

*Beichtgelegenheit ab 7.00 Uhr*

7.00 Uhr Hirtenmesse  
9.00 Uhr feierliches Weihnachtshochamt

10.30 Uhr Schülergottesdienst  
19.30 Uhr Abendgottesdienst

STEPHANSTAG:

(Sonntag) Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

FREITAG, 31. DEZEMBER:

18.00 Uhr Jahresschlußandacht

NEUJAHRSTAG:

1. Jänner 1972  
Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

DREIKÖNIGSTAG:

6. Jänner  
Fest der Erscheinung des Herrn: Gottesdienstordnung wie an Sonntagen („Credo-Messe“ von W. A. Mozart).

Die STERNSINGER kommen in der Weihnachtszeit (Ende Dezember bis zum 6. Jänner) Wir bitten, daß Sie die Sternsinger freundlich aufnehmen. Der Ertrag Ihrer Spenden fließt zur Gänze der WELTMISSION zu. Allen ein herzliches „Vergelt's Gott“!

### Jenbacher Stimme

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und für den Inhalt verantwortlich: Franz Mauracher, Jenbach, Tratzbergstraße 8  
Redaktion und Verwaltung: Jenbach, Tratzbergstraße 8, Telefon 2662  
Druck: Rofan-Druck Mauracher, Jenbach  
Einzelpreis der Zeitung S 3.—  
Jahresabonnement S 36.—

## Die Entwicklung des Seelenlebens

Wir haben nun erkannt, daß Erbgut und Umwelt die beiden entscheidenden Faktoren für die Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit darstellen. Nun wollen wir uns der geistigen Entwicklung des Kindes und Jugendlichen zuwenden.

Die Psychologie baut ihre Erfahrungen hauptsächlich auf Beobachtungen auf. Aus einer Vielzahl von Einzelbeobachtungen wird dabei auf die Allgemeinheit geschlossen.

So wird etwa längere Zeit hindurch beobachtet, wann gesunde Kinder die ersten Greifbewegungen, die ersten Sprech- und Gehversuche machen. Es kann dabei festgestellt werden, daß diese Leistungen zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt eintreten. Eine Durchschnittsleistung kann also einer ganz bestimmten Entwicklungsstufe zugeordnet werden. Die normal verlaufende Entwicklungsstufe deckt sich mit einer ganz bestimmten Altersstufe. Auch verschiedene Verhaltensweisen decken sich beim normal entwickelten Kind mit dem Alter. Diese, auf die Erfahrung gehende Methode, hat uns einen reichen Wissensschatz vermittelt. Man kann heute die Entwicklung eines Menschen von der Geburt bis zur vollen körperlichen und geistigen Reife verfolgen.

Dadurch, daß sich Leistungen und Verhaltensweisen mit den Altersstufen decken, ist es möglich geworden, für jedes Alter ganz bestimmte Tests zu entwickeln. Sie spielen bei der Findung der Schulreife, bei der Beurteilung in der Schule und auch bei der Berufsfindung eine maßgebende Rolle.

Die einzelnen Tests sollen aber nur von Fachleuten durchgeführt werden. Der Laie soll sich hüten, selbst Tests durchzuführen. Es entsteht nämlich zu leicht ein Trugbild.

Die Erziehung eines Kindes verläuft aber nicht von selbst. Sicher gibt es Menschen, die bei Kindern und Jugendlichen größere Erziehungserfolge haben als andere. Manche haben eben ein gutes Einfühlungsvermögen in die kindliche und jugendliche Psyche.

Es muß aber gesagt werden, daß diesem „Einfühlen“ sicher zahlreiche Vorstellungen, Urteile und Handlungen vorausgegangen sind und deshalb dieses scheinbar intuitive Handeln in pädagogischer oder psychologischer Hinsicht letztlich doch ein Produkt der Erfahrung ist.

Wenn Eltern ohne spezielle Schulung im allgemeinen ihrer erzieherischen Aufgabe gewachsen sind, dann ist dies wohl deshalb der Fall, weil ihre Erziehung auch dann ausreicht, wenn sie der augenblicklichen Lage gelegentlich auch nicht Rechnung trägt. Das seelisch gesunde Kind besitzt gegen solche Erziehungsfehler eine genügend große „Toleranz“.

Erziehung umfaßt neben aller Aktivität auch ein Gewährenlassen. Es kann mit Sicherheit gesagt werden, daß es einem Kinde schadet, wenn dort zugegriffen wird, wo die pädagogische Zurückhaltung am Platz gewesen wäre, oder, wenn man es an unrechter Stelle einfach gut sein läßt.

Jeder erzieherische Fehler schadet aber auch dem Erziehenden. Ist nämlich sein Zugriff ohne Erfolg geblieben, so besteht die große Gefahr, daß er einerseits resigniert und dann überhaupt nichts mehr erreicht, andererseits aber auch, daß er sich zu einer Steigerung seiner Erziehungsmaßnahmen hinreißen läßt und damit die Zuneigung des Kindes ebenso riskiert wie seinen guten Ruf.

Fehlt ihm aber die Geduld des Zuwartens, so nimmt er sich doch sicher selbst die Freude, da er doch nie zu sehen bekommt, was im Kinde auch ohne seine Mühe und entgegen aller Hoffnung heranreifen würde.

Der rein gefühlsmäßig Erziehende wird folglich kaum die volle erzieherische Höhe erreichen. Man kann ruhig sagen: Es bedarf außer der Liebe auch noch eines fundierten Wissens und einer ständigen Schulung. Beides wollen wir durch die „Erziehungshilfe“ erreichen.

Das Seelenleben des Heranwachsenden läßt sich in mehrere Entwicklungsstufen gliedern. Sie ziehen sich durch die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und Jugendlichen.

1. Das frühkindliche Seelenleben. Dies reicht etwa bis zum Schuleintritt. Die ersten drei Jahre werden dabei aber von ganz besonderer Bedeutung sein.
2. Das Schulalter
3. Die Reifezeit.

Im nächsten Beitrag: Das frühkindliche Seelenleben.

## An alle Rentner und Pensionisten von Jenbach

Auch heuer wieder laden wir Sie alle herzlich ein zum

## Weihnachtskränzchen

im Gasthof „Prinz Karl“ in Jenbach.  
am Samstag, dem 18. Dezember 1971 um 15.00 Uhr.

DIE RAIFFEISENKASSE



## Jubilärfest des Trachtenvereines Jenbach

Trotz seiner fast 80 Jahre ließ es sich Franz Mitterer nicht nehmen, einen Ehrentanz zu machen.

Am 20. November lud der Trachtenverein Jenbach alle seine Mitglieder zu einer groß angelegten Jubilärfest ein. Um 17 Uhr versammelten sich rund 70 Personen im festlich geschmückten Speisesaal des Hotels „Toleranz“. Die Tische zierten Latschen und Almrosen, hinter dem Präsidium war die Vereinsfahne aufgespannt und an den Wänden waren verschiedene Fahnenbänder angebracht. Als Ehrengast war OR. Ferdl Egerth mit Frau aus Kufstein erschienen. Nach einem schneidigen Marsch der Jenbacher Buam begrüßte Obmann Otto Gertl die zahlreich anwesenden Mitglieder, ganz besonders aber OR F. Egerth, Bgm. Mühlbacher, Vbgm. Hoppichler, Ehrenobmann Martin Mitterer, sämtliche Ehrenmitglieder des Vereines sowie Familie Prantl als Hausherrn. Da gerade heuer die Plattlergruppe die 20. Saison in diesem Hotel absolvierte, war somit auch der Haupt-

grund, warum diese Feier an das untere Ortsende verlegt wurde. Mit ein paar herzlichen Worten unterstrich Obm. Gertl Maria Mitterer und Rudolf Baumgartner die gute Zusammenarbeit zwischen dem Hotel und unserem Verein. Zum Zeichen der engen Verbundenheit überreichte er Frau Anna Prantl einen Strauß mit 20 Nelken. Nun waren die verschiedenen Ehrungen an der Reihe. Als erster wurde Franz Mitterer aufgerufen. Der Franz gehört nun schon 60 volle Jahre als aktives und jetzt als unterstützendes Mitglied dem Verein an. Er ist wohl einer der wenigen Bürger von Jenbach, welche für 60 jährige Treue zu einem Verein geehrt wurden. Es ist nur schade, daß er mit seiner Stimme Schwierigkeiten hat, ansonsten könnte man seine Lügen noch besser hören. Wenn er schon nicht mehr schreien kann, aber sein tägliches „Budei“ sei ihm trotzdem vergönnt. Als Zweiter war Franz Horn-

bacher an der Reihe, welcher auf eine 50 jährige Vereinszugehörigkeit zurückblicken kann. Er war lange Zeit hindurch Vereinsmusikant, einen besonderen Namen aber machte er sich als Kröten- und Schlangenbändiger in seinen jungen Tagen. 40 Jahre gehören nun auch schon dem Verein an. Vbgm. Hoppichler als letzter, wurde für seine 25 jährige Vereinstreue geehrt. Er war Vortänzer sowie einige Jahre als Schriftführer tätig. Allen vorhin genannten Jubilaren wurden schöne Geschenkkörbe, das neugeschaffene Jubiläumsabzeichen und dazu gediegene Ehrenurkunden, welche in der Rofandruckerei entstanden sind, überreicht. Mitglieder, die ihr Jubiläum schon früher feiern konnten, erhielten auch das Abzeichen mit Urkunde. Allen Ehrenmitgliedern und Ehrenringträgern wurden ebensolche Urkunden ausgehändigt. Aber damit nicht genug. Frau Erna Rendl wurde für ihre 10

# WARENHAUS HANS FELS



WÜNSCHT ALLEN KUNDEN  
EIN FROHES WEIHNACHTSFEST  
UND ALLES GUTE  
IM NEUEN JAHR!

ICH EMPFEHLE WEITERHIN  
MEIN REICHHALTIGES LAGER  
FÜR IHRE EINKÄUFE  
ZU GÜNSTIGEN PREISEN  
UND IN GRÖSSTER AUSWAHL



*Frohe Festtage  
und ein glückliches, erfolgreiches  
neues Jahr*

wünscht Ihre  
**SPARKASSE SCHWAZ**  
Zweigstelle Jenbach

*Frohe Weihnachten  
und ein glückliches, erfolgreiches Neujahr  
wünscht allen werten Kunden, Freunden und Bekannten*

**Familie Georg Kainrath**  
Jenbach, Sieglstraße 1

**Wir erleichtern Ihnen  
Ihren  
Weihnachtseinkauf!**

Im Fachgeschäft Tratzbergstraße  
zeigen wir Ihnen vom  
Kinderwagen bis zum Gitterbett  
alles was Ihr Baby braucht

Die Kindermodenabteilung für  
1 — 12 Jahre bietet reiche Auswahl  
Jenbach, Kirchgasse und Tratzbergstraße

# KINDERMODEN BABYHAUS SCHEICHER

*Frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr*  
wünscht Ihnen Familie Scheicher

*Frohe Weihnacht und ein glückliches neues Jahr*

Wir beraten Sie fachlich  
richtig  
Wir haben eine  
Fachwerkstätte für Radio und  
Fernsehen.  
Wir reparieren auch  
Farbfernsehgeräte.

Fachgeschäft - Fachwerkstätte - Elektro - Radio - Fernsehen

## ING. HANS PESSERER

gepr. Meister für Funk- und Fernsehtechnik  
Jenbach, Telefon 0 52 44 - 22 10

*Frohe Weihnachten  
und recht viel Glück für*  
**1972**

OTTO UND OLGA STARKL  
Bau- Galanteriespenglerei Jenbach  
Telefon 2296

*Ein frohes Weihnachtsfest  
und ein erfolgreiches neues Jahr*

WÜNSCHT ALLEN GÄSTEN, FREUNDEN  
UND BEKANNTEN

**Konditorei-Cafe Pernter Jenbach**

## Standesfälle



### GEHEIRATET HABEN

Der Koch Ernst Huber und die Kellnerin Eva Maria Hollaus am 27. November 1971.



### GEBOREN WURDE

Dem Ehepaar Herbert und Margarethe Bauer, geb. Pellegrini, am 9. November 1971 eine Alexandra Karoline.

Dem Ehepaar Herbert und Margarethe Steinlechner, geb. Neumann, am 16. November 1971 ein Manfred Johann.

Dem Ehepaar Willibald und Renate Kasparz, geb. Widauer, am 21. November 1971 eine Beate.

Dem Ehepaar Mijo und Anna Gutic, geb. Geljic, am 29. November 1971 ein Josip.



### GESTORBEN SIND

Der Landwirt i.R. Georg Enthofer (Buch b. Jenbach), geb. 9. 1. 1895, am 5. Oktober 1971 in Buch bei Jenbach.

Die Hausfrau Maria Lechner, geb. Haberl, geb. 14. 9. 1938, am 7. Oktober 1971 in Buch bei Jenbach.

Die Hausfrau Notburga Kranner, geb. Berger, geb. 24. 8. 1878, am 12. November 1971 in Wiesing.

Der Landwirt und Viehhändler Michael Duftner, geb. 1. 12. 1899, am 16. November 1971 in Jenbach.

Der Sensenschmied i.R. Johann Pircher, geb. 31. 10. 1895, am 15. November 1971 in Zell am Ziller.

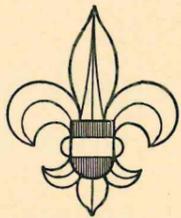
Die Hausfrau Rosina Stöckl, geb. Eder, geb. 10. 3. 1893, am 15. November 1971 in Schwaz.

Die Hausfrau Margarethe Tusch, geb. Hörl geb. 1. 5. 1898, am 17. November 1971 in Schwaz.

Der Hilfsarbeiter Erich Höllbacher, geb. 16. 1. 1930, am 23. November 1971 in Wiesing.

Die Hausfrau Erna Winkler, geb. Meixner, geb. 4. 1. 1917, am 25. November 1971 in Solbad Hall.

Die Hausfrau Johanna Danzl, geb. Götz, geb. 7. 8. 1891, am 27. November 1971 in Wiesing.



## Hallo Pfadfinder!

„Ich verspreche bei meiner Ehre, daß ich mit der Gnade Gottes mein Bestes tun will, meine Pflichten gegenüber Gott und dem Vaterlande zu erfüllen, allen Menschen zu helfen und dem Pfadfindergesetz zu gehorchen“. In allen Ländern der Erde, in allen Sprachen der Erde dasselbe Pfadfinderversprechen, durch alle Zungen klingt der Wahlspruch der Pfadfinder, von „Allzeit bereit“ über „Sempre pronto“ bis „Be prepared“ und „Toujour prêt“.

Eine Weltjugend also, Vorläuferin aller heutigen Einigungsbestrebungen, gegründet zu einer Zeit, in der die Grundsätze der Pfadfinder von Freundschaft und Hilfsbereitschaft teils verlacht und teils als „shocking“ empfunden wurden. Die kurzen Hosen der Buben erregten damals in England ebensolches Aufsehen, wie etwa heute die „hot pants“ der Mädchen.

Auch heute ist Pfadfinder sein nicht leicht, weder für die Buben und Mädchen, noch für ihre Führer. In einer Zeit des Wohlstandes, der Lockerung aller sittlichen Normen, einer Zeit, die das Schlagwort von der antiautoritären Erziehung geprägt hat, fällt es schwer, einen Punkt des Pfadfindergesetzes einzuhalten, der ganz einfach verlangt „Der Pfadfinder gehorcht ohne Widerrede und macht nichts halb“. Die Pfadfinderbewegung wäre bestimmt eine Massenbewegung, hätte sie die Wendigkeit mancher Pädagogen, die am liebsten ein Kinderparla-

ment einsetzen würden, in dem über die Qualität der Eltern bestimmt wird.

Nun, wir sind keine Massenbewegung, werden es auch nie werden, und wir sind auch froh darüber, in einer Zeit, in der der Mensch immer mehr in Massen auftritt, das Individuum hochzuhalten. Und noch etwas können wir mit einigem Stolz feststellen: Wir sind in Jenbach die einzige Jugendbewegung, die Taten setzen kann, die sich nicht scheut, immer wieder in der Öffentlichkeit aufzutreten.

Darum wenden wir uns mit diesen Zeilen auch nicht an jene, die bei uns in der Masse untergehen wollen. Wir wenden uns auch nicht an jene, die in uns etwa gar eine Parteilugend oder einen kirchlichen Verein suchen, sondern wir wenden uns an jene, die eine internationale Jugendbewegung suchen, die Treue und Hilfsbereitschaft zu schätzen wissen, die sich bewußt sind, daß, wer einmal befehlen will, zuerst einmal gehorchen lernen muß, und denen rufen wir zu: Kommt zu uns!

Unsere Heimstunden könnt Ihr bei jedem von uns erfahren, unsere Buben und Mädchen stehen Euch selbstverständlich für alle anderen Auskünfte zur Verfügung. Abschließend wünschen wir Ihnen allen, besonders unseren Freunden und Gönnern und allen, die uns im vergangenen Jahr ihre besondere Sympathie bewiesen haben, ein frohes Weihnachtsfest und viel Erfolg für 1972.

## Wenn's dumper wird

Das Jahr verwelkt, die Sonne wird müder von Tag zu Tag. Sie wirkt wie ein alter Mensch auf seinem mühsamen Weg. Sie geht nur ein wenig am Rande der Welt entlang. Das Herz wird einem schwer, weil der Sommer so flüchtig, die verschwenderische Fülle verloren ist. Und dann geschieht es doch einmal, daß sich in den Adventtagen der Himmel auf tut und ein glänzendes Gestirn in uns hervorbricht. Wehmütig kommt in uns die Erinnerung an Weihnachten unserer Kindheit. Spannung, Geheimnistuerei, Freude am Vorbereiten, der verführerische Geruch nach frischgebackenen Keksen aus der Küche, all das erwacht wieder in uns. Ja, Weihnachten, der Tag, den wohl jeder Mensch feiert. Mag er auch selbst ganz arm und einsam sein, er wird doch an irgendeine Zeit seines Lebens zurückdenken.

Auch wir wollen mit einem kleinen Adventabend am Freitag, 17. Dezember um 20 Uhr im Gemeindesaal uns ein wenig besinnen. Anny Kraus, eine der bekanntesten Mundartdichterinnen, versteht es, die Herzen zu öffnen. Wir haben sie schon vor zwei Jahren in Jenbach erlebt und gar mancher bedauerte, daß der Abend so schnell verging. Die teils wehmütige und doch wieder aufmunternde Musik mit Zither und Gitarre sowie die klangvollen, mit dem Lande verwurzelten Melodien des Männergesangsvereines Jenbach lassen uns ein trautes und heimeliges Beisammensein erwarten.

Mit diesem Abend neigt sich auch das Arbeitsjahr der Volkshochschule seinem Ende zu. Es war ein freudiges und erfolgreiches Jahr, das durch einen zahlreichen Besuch und einer offenen und interessierten Anteilnahme gekrönt war. Es darf hier wohl gesagt werden, daß die Veranstaltungen und Kurse sich nun in Jenbach großer Beliebtheit erfreuen und daß wir Jenbacher laut Statistik einer der rührigsten Zweigstellen in Tirol sind. Dies zeigt, daß eine Vielzahl der Jenbacher interessiert ist, am kulturellen Leben teilzunehmen, um sein geistiges Blickfeld zu erweitern. Es ist auch für jeden Vortragenden angenehm, wenn er vor einem aufgeschlossenen Publikum und einem gutbesetzten Saal referieren kann. Und jeder Referent hat sich bis heute über unseren Besuch lobend geäußert. Wünschenswert wäre es, wenn im kommenden Jahr viele neue Gäste den Weg zur Volkshochschule finden würden.

Allen aber, die uns so viel Interesse erwiesen haben, möchte ich besonders danken. Mein Dank gilt aber auch der Gemeinde Jenbach, die immer ein offenes Ohr und viel Verständnis für unsere Bildungseinrichtung gezeigt hat. Ein frohes Fest und viele angenehme Stunden im Kreise der Lieben sowie ein gesundes und arbeitsfrohes Jahr wünscht die Leitung der VHS-Jenbach.

Lechner Erwin

## Kinderschikurs

Der Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Jenbach, führt in der Zeit vom 27. Dezember 1971 bis 31. Dezember 1971 einen Kinderschikurs durch. Es werden Kinder im Alter von 6 bis 15 Jahren aufgenommen.

Die Anfänger haben den Kurs beim „Veiten-Lift“ in Jenbach, die Fortgeschrittenen in Achenkirch in der Christlum. Der Schikurs wird von erfahrenen Schilehrern der Schischule Maurach (Schischulleiter Norbert Wex) abgehalten.

Für die Fortgeschrittenen werden Sonderbusse zu ermäßigten Sonderpreisen nach Achenkirch eingesetzt, außerdem sind für alle Teilnehmer des Schikurses die Liftkarten zu ermäßigten Preisen erhältlich. Der Kursbeitrag beträgt für Naturfreunde-Mitglieder S 140.— und für Nichtmitglieder S 170.—.

Anmeldetermin ist der 9. Dezember 1971 von 15 bis 18 Uhr in der Arbeiterkammer-Bibliothek, Huberstraße 8 (Krankenkasse), wo auch weitere Informationen gegeben werden. Da nur eine beschränkte Anzahl von Kindern aufgenommen werden kann, können Anmeldungen, die nach dem 9. Dezember 1971 eingehen, nicht mehr angenommen werden.

## Tiroler Volkshilfe

Der Fürsorge- und Wohlfahrtsverband der Tiroler Volkshilfe hat im November 1971 wieder seine — von der Landesregierung bewilligte — Haussammlung durchgeführt und es konnte wieder ein ansehnlicher Betrag an den Landesverband abgeliefert werden. Ich möchte der Jenbacher Bevölkerung und den Geschäftsleuten, nicht zuletzt aber den Sammlern für ihre Aufgeschlossenheit dieser Sammlung gegenüber herzlich danken.

Die Außenstelle Jenbach der Tiroler Volkshilfe liefert zwar den gesammelten Betrag zur Gänze an die Landesstelle ab, bekommt ihn aber durch die verschiedenen Aktionen, an denen sich Jenbach immer rege beteiligt, mindestens dreifach zurück.

So werden z.B. von Jenbach jedes Jahr 30 bis 40 Kinder für 3 Wochen ans Meer geschickt, wo der LV der TVH schon seit Jahren ein schönes Heim gemietet hat. Die ersten Kinder, welche vor ca. 18 Jahren geschickt wurden, sind jetzt schon verheiratet und erinnern sich noch gerne an die schönen Tage am Meer. Die Kin-

der sind unter guter Aufsicht (auch Arzt) und erholen sich fast alle sehr gut. Da der Verein überparteilich ist und auch die Vereinsmitglieder (Jahresbeitrag S 15.—) aus allen Bevölkerungsschichten stammen werden auch alle Kinder jeder Konfessions- und Parteizugehörigkeit der Eltern genommen.

Auch die schon seit mehreren Jahren gestartete Alten-Urlaubsaktion nach Kirchberg erfreut sich größter Beliebtheit. Da auch hier wegen Partei- oder Konfessionszugehörigkeit kein Unterschied gemacht wird, sind die Anmeldungen meistens fünfmal zu groß als Plätze vorhanden sind. Diese 14 Urlaubstage sind aber für die Beteiligten immer eine Zeit der Erholung und Fröhlichkeit.

Diese zwei Großaktionen sind nur ein Teil der vielfältigen Hilfeleistungen, die von der Volkshilfe bearbeitet werden und es wurde deshalb in der Zeitung darüber geschrieben, weil die Jenbacher Bevölkerung ein Recht hat, zu wissen, wofür sie ihr Geld spendet. Nochmals herzlichen Dank!

# Die Tiroler Bergwacht

Von Dir. Schartner Erich

1926 wurde vom Tiroler Landtag das Bergwachtgesetz beschlossen und 1927 in Kraft gesetzt. Seit dieser Zeit besteht in Tirol die Bergwacht als öffentliches Wachorgan. Der Bergwachtdienst ist freiwillig und ehrenamtlich. Jeder, der sich zur Bergwacht meldet, muß von der Behörde auf seinen Leumund überprüft werden und darf keine Vorstrafen haben. Die Aufnahme erfolgt von der zuständigen Bezirkshauptmannschaft nach erfolgter Angelobung und Ausstellung des Dienstausweises. Sinn und Zweck des Bergwachtdienstes sind im § 1 des Bergwachtgesetzes klar umrissen. „Schutz der Person und des Eigentums in der Natur.“ Haben zur Gründungszeit noch wenige Idealisten ausgereicht, die Natur und Landschaft vor Schäden zu schützen und für Sicherheit und Ordnung in den Bergen zu sorgen, so hat eine ungeahnte Entwicklung nach dem 2. Weltkrieg einen weitgehenden Ausbau der Bergwacht zwangsläufig erfordert. Kein Wunder, daß nach dem Kriege der Tiroler Landtag in seiner ersten Regierungssitzung die Bergwacht zum Schutz der Natur wieder ins Leben rief und 1955 eine neues Bergwachtgesetz beschloß.

Mit dem Wiederaufleben des Fremdenverkehrs und dem raschen Aufschwung der Wirtschaft, der Industrie und besonders der Technik, traten immer mehr Gefahren für die Natur in Erscheinung, die heute bereits lebensbedrohende Formen angenommen haben. Wohl hat das Land Tirol in Erkenntnis dieser Tatsachen durch Erlassen von mehr als 20 Gesetzen und Verordnungen versucht, die Gefahren zu steuern und erträgliche Zustände zu erhalten. Was nützen aber die besten Gesetze, wenn sie kaum angewendet werden und von den Menschen kaum respektiert erscheinen. So sind sie wohl vorhanden, haben aber keine Wirkung. Eine geschulte und einsatzfähige Wache in der Natur ist daher unbedingte Notwendigkeit. Natur- und Landschaftsschutz sind Lebensschutz.

Die Notwendigkeit der Bergwacht wird von Jahr zu Jahr augenscheinlicher. Der starke Personalmangel und die dienstliche Überlastung der Gendarmerie machen eine wirksame Überwachung der Natur fragwürdig. Es muß daher der freiwillige Bergwachtdienst wirksam werden. Es sind noch genug heimatverbundene Menschen vorhanden, auch unter der Jugend, die bereit sind, ehrenamtlich für die Er-

haltung der Schönheiten unserer Bergwelt einzutreten, ihre Freizeit zu geben und große Opfer zu bringen. In der Tiroler Bergwacht sind gegenwärtig in 90 Ortsstellen 1600 Männer tätig. Aus den Berichten der 9 Bezirksstellen ist klar zu ersehen, welche große Leistungen zum Wohle der Heimat und der Allgemeinheit alle Jahre erbracht werden, wieviel Einsatzstunden unentgeltlich in der Freizeit geleistet und wieviele finanzielle Opfer aus eigener Tasche erbracht werden. Leider sind die Ortsstellen heute immer noch gezwungen, den größten Teil der notwendigen Geldmittel zuerst selbst zu erarbeiten, um damit die Ausbildung und Ausrüstung der Bergwachtmänner zu bestreiten. Gemeinden und Verkehrsverbände geben nur dann finanzielle Hilfe, wenn die Bergwacht für diese Körperschaften Arbeiten leistet. Die Subventionsmittel der Landesregierung sind unzureichend. Denn von diesem Betrag müssen die Versicherungen, die Kanzleikraft, Post und Telephongebühren und die Dienstaufwendungen der Bezirksleitungen abgezogen werden. Es verbleiben dann für den Mann und das Monat der bescheidene Betrag von 3 bis 4 Schilling. Was kann mit solchen Beträgen bestritten werden? Jedenfalls nie der Dienstesinsatz, wie er heute durchgeführt wird. Der Bergwachtdienst ist heute sehr vielfältiger Natur. Schutz der Blumen- und Tierwelt, Sorge für Ruhe und Ordnung und Hilfeleistungen bei Unfällen, Bekämpfung und Verhinderung der Geländeverschmutzungen, Störungen des Landschaftsbildes, illegales Plakatieren, Waldbrandverhütung und -bekämpfung, Fischereischutz, Wald- und Flurschutz, Hüttenkontrollen, Überwachung gesperrter Feld-, Wald- und Bergwege wegen illegalen Befahrens. Dazu kommen noch viele Einsätze bei Lawinen- und Murbrüchen, Hochwasser und Waldbränden, sowie Such- und Rettungseinsätze. Viele Ortsstellen versehen auch den Pistendienst bei Seilbahnen. Die Sportvereine erbitten bei Veranstaltungen immer wieder unsere Mithilfe. Viele Arbeitsstunden werden dem Wegbau, der Errichtung von Ruhebänken, der Wegmarkierung und der Reinhaltung des Geländes geopfert. Daß in der Öffentlichkeit die Bergwacht schon als alpine Müllabfuhr bezeichnet wird, ist schon Selbstverständlichkeit geworden. Die Bergwachtmänner stoßen bei ihren Dienstgängen auf viel Unvernunft und

müssen oft schwere Grobheiten hinnehmen. Es wird daher immer stärker der Ruf laut, besonders geschulten und erfahrenen Bergwachtmännern endlich das Strafmandatsrecht zuzugestehen, damit sie gegen Natursünder wirksam einschreiten können. Bitten, Ermahnungen und Verwarnungen sind heutzutage unwirksame Mittel. Was soll aber eine öffentliche Wache noch erreichen, wenn heute die Auffassung weit verbreitet ist, daß in der Demokratie jeder tun und lassen kann, was er will. Wenn die Entwicklung in dem Tempo weitergeht wie im letzten Jahrzehnt und zudem zu all den schwerwiegenden Problemen der Umweltverschmutzung und Umweltzerstörung von den verantwortlichen Stellen nur schöne Reden gehalten werden, ohne daß wirksame Maßnahmen folgen und der Umweltschutz immer stärker zu einem Politikum gemacht wird, muß der kundgemachte Wille, die Verhältnisse zu bessern, der Öffentlichkeit unglaubwürdig erscheinen.

Die Bergwacht ist in unserem Lande befähigt und geschult, daß sie wirksam eingesetzt werden kann. Es bedarf aber der vollen Unterstützung aller Mitbürger und besonders aller Behörden. Ist dies nicht voll und ganz zu erreichen, wird der Tag nicht mehr ferne sein, wo der Bergwachtmann erkennen wird, daß er mit seinem Idealismus und mit seiner Heimatliebe auf verlorenem Posten steht. Er wird sich zurückziehen und dann wird auch die Öffentlichkeit erkennen, daß es ohne Schutz und Überwachung zu schweren Schäden in der Natur kommen muß. Die verantwortlichen Stellen werden dann eine hauptamtliche, teure Natur- oder Bergwacht einrichten müssen, sollen nicht unwiederbringliche Werte in der Natur endgültig der Zerstörung zum Opfer fallen.

## Der Trachtenverein Jenbach

wünscht allen Mitgliedern,  
Freunden und Gönnern

FROHE FESTTAGE  
UND VIEL GLÜCK  
FÜR DAS  
JAHR 1972!

# Die Nachbarkirchen von Jenbach

Von Professor Hans Tusch

## Die Pfarrkirche von Münster

(Aus St. Wolfgang-Stimmen 8. Jahrgang, Nr. 3, 1. 3. 1929).

Wenn auch Münster nicht ein unmittelbarer Nachbarort von Jenbach ist, so sei die dortige Kirche in diesen Aufsätzen, die kurze Nachrichten über die Nachbarkirchen und Nachbarorte von Jenbach bringen sollen, doch als erste behandelt, denn sie ist die Mutterpfarre unserer Kirche.

Münster ist eine der ältesten Ortschaften unserer Gegend und man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß dort schon vor tausend Jahren eine Seelsorgsgemeinde bestand. Münster war deshalb nicht nur Pfarre für den Ort Münster, sondern sie war durch Jahrhunderte hindurch auch die Pfarre für die Orte Jenbach, Wiesing und Eben. An den Sonn- und Feiertagen schickte der Pfarrer von Münster seine Hilfsgeistlichen, in alter Zeit etwa hoch zu Roß nach diesen Orten zur Feier des Gottesdienstes. Daher finden wir auch in Münster schon um das Jahr 1250 solche „Gesellherren“. Was Jenbach angeht, wissen wir aus einer alten Stiftungsurkunde vom Jahre 1492 des Lienhart Griebenbacher zu Jenbach, daß er Pfarrer von Münster die Verpflichtung hatte, für den obgenannten Stifter einen Jahrtag zu halten. Hiezu mußte er drei Priester schicken, die „in der St. Wolfgangskapellen zu Jenbach ein Seelenamt, ein Lobamt und eine gelesene Meß halten“. Dafür erhielt der Pfarrer 48 Kreuzer, wofür er die drei Priester „wohlweislich“ zu entlohnen hatte, auch mußte er der Kirche 8 und dem Meßner 4 Kreuzer geben. Die seelsorgliche Abhängigkeit Jenbachs von Münster zeigte sich später auch darin, daß die hiesige Kirche bis in die neuere Zeit das Taufwasser und (bis vor drei Jahren) die heiligen Öle um Ostern beziehen mußte. (Erst vor drei Jahren wurde, den neueren Verkehrsverhältnissen Rechnung tragend, eine neue Beziehungsweise der heiligen Öle vereinbart. Bis zum Jahre 1891 hatte nur der Seelsorger v. Münster den Titel eines Pfarrers, während in Jenbach, Wiesing und Eben Kuraten waren. In Münster stand natürlich schon in uralten Zeiten eine Kirche, wahrscheinlich in Verbindung mit einem Klösterlein oder doch von Klosterleuten gegründet. Daraufhin deutet wenigstens

der Name; Münster kommt vom lateinischen „monasterium“, das ist Kloster, her. Lange Zeit stand eine gotische Kirche; diese wurde 1746 in die jetzige Form umgebaut, „weil sie zu klein und zu unregelmäßig war.“ Leider ist bei dieser gründlichen Umformung das Gewölbe zu niedrig ausgefallen. Sowohl bei der Kirche als auch bei den Altären wurde reichlich Marmor aus dem dortigen Marmorbruch verwendet. Erwähnenswert ist das uralte Muttergottesbild, das schon im 13. Jahrhundert „das alte Gnadenbild“ genannt wurde. Im 17. Jahrhundert entstand die abergläubische Ansicht unter den Volke, daß vor diesem Gnadenbilde totgeborene Kinder für einige Augenblicke lebendig würden, damit ihnen die heilige Taufe gespendet werden könne. Schließlich trat gegen diese Torheit das bischöfliche Ordinat Brixen auf.

In Münster war früher auch eine Kirche zum Hl. Michael, wohin auch von Jenbach Bittgänge stattfanden. Sie wurde 1788 geschlossen, verfiel immer mehr, und heute wissen wohl nicht mehr viele Leute den Platz, wo sie einst gestanden.

Zur Pfarre Münster gehören seit alters her Schloß und Kapelle Lichtwehr. Wahrscheinlich hatte der Inn ehemals einen anderen Lauf und Lichtwehr stand auf einer Insel.

## Die Pfarrkirche von Wiesing

(St. Wolfgang-Stimmen 8. Jahrgang Nr. 5, 1. Mai 1929)

Auch Wiesing ist eine der ältesten Ortschaften in der Umgebung von Jenbach. Wenn die Wiesinger vielleicht einmal keine Ursache zu einem Fest wüßten, so könnten sie im nächsten Jahre mit gutem Rechte das Fest des 1000-jährigen Bestandes ihrer Heimatgemeinde feiern. Urkundlich kommt nämlich Wiesing schon um das Jahr 930 vor und hieß damals Vusinga. (Der Name erscheint in einer Schenkungsurkunde einer Witwe namens Himmeltrud, an den Erzbischof von Salzburg (Adalbert), der dort von 923 bis 935 regierte. In dieser Urkunde werden die Güter Mulles (Mils), Vonapo (Vomp), Suates (Schwaz) und Vusinga erwähnt. Noch 1427 stand Jenbach in gewissem Sinne unter Wiesing. Dort heißt es, daß im Bezirk Rottenburg fünf

SPENGLEREI UND GLASEREI

**Herbert Frühwirth**

6200 JENBACH, AUSTRASSE

Wir wünschen allen Kunden, Bekannten  
und Geschäftsfreunden  
FROHE FESTTAGE UND EIN PROSIT 1972

Erzeugung von  
Juwelen, Gold-  
und Silberwaren  
Reparaturen und  
Neuanfertigungen  
werden rasch  
und preiswert  
ausgeführt

EIN FROHES FEST  
WÜNSCHT

**Goldschmiede**

H. TILLICH GmbH.

Schalerstraße 11  
6200 Jenbach Tirol  
Tel. 0 52 44 - 27 35

„Schranken“ (Gemeinden) seien, darunter Wiesing mit den Ortschaften Wiesing und Uenpach.

Selbstverständlich stand in dieser uralten Ortschaft auch schon seit alter Zeit eine Kirche. Die heutige Kirche ist in Wiesing bereits die dritte.

Auf ganz alten Bruderschaftsbildern der dortigen Johann von Nepomuk-Bruderschaft sieht man die zwei alten Kirchlein abgebildet. Sicher stand die erste Kirche schon um 1300. Geweiht war sie den Heiligen Nikolaus, Martin und Vitus, deshalb auch St. Veitskapelle genannt, namentlich als später die zweite Kirche zu Ehren der obgenannten ersten zwei Heiligen entstand.

Im Jahre 1337 vermachte Heinrich IV. von Rottenburg der Sankt-Niklas-Kirchen gen Wiesing“ eine Schenkung. 1352 war eine Altarweihe.

An die zweite Kirche von Wiesing erinnert noch der stehen gebliebene spitze Turm, während die St. Veitskapelle und die zweite zu klein und baufällig gewordene Kirche mit Ausnahme des Turmes niedergerissen wurden, um für die neue jetzige Kirche einen Bauplatz zu gewinnen. Für diesen Umbau war am 30. April 1777 feierliche Grundsteinlegung. In vier Jahren war der Bau vollendet und mit 17. Juli 1781 feierliche Kirchweihe. Erbauer der Kirche war der damalige eifrige Kurat von Wiesing Johann Thyr, der im Presbyterium der von ihm erbauten Kirche begraben liegt, wie heute noch auf der Grabplatte zu lesen ist. Der Bau kam zustande hauptsächlich durch Spenden der einheimischen Bevölkerung und durch die gräfliche Familie v. Tannenbergl, Familie Aschauer und HH. Franz Kreuzweger in Schwaz.

Leider erlitt die neugebaute Kirche schon im nächsten Jahre arge Beschädigungen. Am 2. Juli 1782 flog bekanntlich der sich im Tiergarten befindliche Pulverturm durch Blitzschlag in die Luft, wodurch in der neuen Kirche alle Fenster zertrümmert wurden und die Decke arg beschädigt wurde.

Es wurde also damals schon eine Restaurierung notwendig; eine abermalige fand unter dem Kuraten Griesböck 1854 bis 1856 und die letzte sehr gelungene in neuerer Zeit unter Pfarrer Alois Gspan statt.

Das Altarbild des heutigen Hochaltars stammt von Franz Zeiller, die Plafondgemälde von Matthias Ruef. Am Hochaltar befindet sich auch ein altes Bild des hl. Johannes v. Nepomuk, welches 1750 feierlich aufgestellt wurde.

Auf den Seitenaltären befinden sich die Reliquien der hl. Laurentia und hl. Klemens, die in den Jahren 1811 bzw. 1781 mit großer Feierlichkeit hierher übertragen wurden.

Erwähnenswert ist auch, daß im Turm der Wiesinger Kirche bis vor einigen Jahren eine uralte Glocke aus dem Jahre 1484 hing. In der Nachkriegszeit wurde sie, da sie nicht mehr zum neuen Geläute stimmte (mit einem Trauerflor umwunden) herabgenommen und später nach Steinberg (bei Achenkirchl) verkauft.

Von allen Filialkirchen von Münster erhielt Wiesing zuletzt einen eigenen Seelsorger. Dies läßt sich wohl daraus erkennen, daß Wiesing der Mutterpfarre am nächsten gelegen war und daher von dort aus leicht versehen werden konnte. Das erste Mal finden wir hier von 1624 bis 1635 einen Kaplan, den ersten definitiven Seelsorger erhielt Wiesing erst 1651. Interessant ist, daß zur Stiftung einer Kooperaturstelle in Wiesing ein französischer Priester am meisten sammelte. Dieser war zur französischen Revolution hierher geflüchtet und von den Wiesingern liebevoll aufgenommen worden. Später kehrte er wieder in seine Heimat zurück. Zu erwähnen ist noch, daß in Wiesing zwei sehr alte Bruderschaften sind, nämlich eine Armenseelenbruderschaft seit 1570 und die schon erwähnte Bruderschaft zum hl. Johann v. Nepomuk seit 1760. Damit sei dieser kurze Auszug aus der kirchlichen Geschichte von Wiesing geschlossen.

## Die Pfarrkirche von Eben

(St. Wolfgang-Stimmen 8. Jahrgang, Nr. 8 1. 8. 1929 und Nr. 91. 9. 1929).

400 Meter höher als das Inntal am äußersten Ende der Gemeinde steht die Pfarrkirche zur hl. Notburga in Eben, die mit Recht als eine der schönsten Landkirchen von Tirol bezeichnet wird. An Stelle der heutigen Pfarrkirche stand schon in alten Zeiten eine Kapelle zu Ehren des hl. Rupert, der als Glaubensbote namentlich im benachbarten Salzburg segensreich wirkte. Diese Kapelle stand bereits zu Lebzeiten der heiligen Notburga († 1313) und heißt es in einer alten Legende von der frommen Dienstmagd: „Den Feierabend bringt sie in der St. Rupertus-Kapelle zu; da sie (begraben) liegt.“ Diese Begräbnisstätte der hl. Notburga wurde gleich nach ihrem Tode das Ziel vieler frommer Wallfahrer, denn das Volk verehrte sie gleich schon nach ihrem

Hinscheiden als Heilige. Deshalb mußte die Kapelle auch vergrößert werden (1434); im Jahre 1475 wurde den Pilgern, welche die Kirche „der hl. Notburga aufneben“ besuchten, ein Ablass verliehen. Erzherzog Sigmund und Kaiser Maximilian, die häufig am See weilten, waren große Wohltäter der Kirche in Eben und eifrige Verehrer der schlichten Tiroler Heiligen.

Um das Jahr 1620 erschien vom Haller Stiftsarzt Dr. Gaudentius Guarioni eine ausführliche Lebensbeschreibung der hl. Notburga. Aus jenem Jahre wird auch erwähnt, daß viele Leute sogar Erde vom Grab der Heiligen „zur Abwendung von allerlei Krankheiten“ wegtrugen. Ein besonderer Förderer der Wallfahrt nach Eben war der Seelsorger Matthias Plattner (1641—1644), der ein Bild (Kupferstich) über das Leben der Heiligen anfertigen ließ, das heute noch erhalten ist. Auf diesem Bilde heißt es von der hl. Notburga: „Sie war voll Liebe zu Gott und zu den Armen und wurde durch Wunder verherrlicht“. (NB. Diesem Bilde, auf dem auch Bauern in der damaligen Kleidung abgebildet sind, scheint die Musikkapelle in Eben ihre derzeitige Tracht entnommen zu haben.)

Auch die Visitationsakten vom Jahre 1645 nennen Notburga eine Heilige und berichten von den wunderbaren Gebeterhöhrungen an ihrem Grabe und von den großen Wallfahrtszügen zu der Kirche in Eben. Im Jahre 1718 wurde die Erlaubnis erteilt, nach den Reliquien der Heiligen zu graben, die sich nach der Überlieferung unterhalb der alten Kapelle befinden mußten. Hiezu wurde eine eigene Kommission ernannt, die sich nach Eben begab. Vier Bergknappen begannen nun mit der Erdaushebung und entdeckten zuerst die Grundmauern der alten Rupertuskapelle, dann stießen sie auf die Gebeine der hl. Notburga und fanden auch noch einen Teil eines Frauengürtels und Rockes. Die Reliquien wurden nun sorgfältig gesammelt und nach Schwaz zur Fassung und Schmückung überführt. Zu gleicher Zeit erschienen von den Professoren Anton Söll und Roschmann ausführliche Abhandlungen über das Leben der heiligen Dienstmagd, welche auch den geschichtlichen Nachweis erbrachten, daß die Verehrung der Heiligen schon seit ihrem Tode bestand. Nun wurde 1735 die Erlaubnis erteilt, die Reliquien öffentlich zur Verehrung aufzustellen.

Zugleich schritt man an den Neubau einer größeren Kirche. Diese wurde 1738 durch Fürsterzbischof Kaspar Ignaz feierlich zu Ehren der Heiligen Notburga und Rupert eingeweiht. Die Reliquien der hl. Notburga wurden in einem festlich geschmückten Schiffe von Schwaz

nach Jenbach überführt und unter dem Geläute aller Glocken der Nachbarorte nach Eben gebracht und dort auf dem Hochaltar aufgestellt. Die feierliche Heiligsprechung fand über Betreiben des Fürstbischöfes Gasser 1862 statt. Ganz alte Leute erinnern sich noch an die großartigen achttägigen Festlichkeiten, zu denen Tausende von Pilgern nach Eben kamen.

Die frühzeitige Verehrung der hl. Notburga ist wohl auch der Grund, warum Eben früher einen Seelsorger erhielt als die anderen Filialkirchen von Münster. 1474 erwarb die Gemeinde einen Baugrund, „darauf sie ihrem Kapellan ein Haus bauen wollen“. Dieser erste Widum stand aber nicht dort, wo der heutige Widum sich befindet. Der gegenwärtige wurde zugleich mit der neuen Kirche erbaut, während der alte noch eine Zeitlang als Herberge für die Pilger diente.

Wir sehen aus diesen kurzen Ausführungen, daß die Geschichte der Pfarrkirche in Eben in innigstem Zusammenhange steht mit der Geschichte der Verehrung der hl. Notburga. Möge diese Verehrung, welche man zu allen Zeiten dieser schlichten Tiroler Heiligen entgegengebracht, wieder neu erblühen! Denn gerade die hl. Notburga ist uns ein Beispiel dafür, daß auch eine einfache Arbeiterin zur Würde einer Heiligen erhoben werden kann.

Zum Schlusse dieser Ausführungen sei auch der zwei kleinen Kirchlein in der Fraktion Pertisau, Gemeinde Eben gedacht. (NB. Wie schon einmal erwähnt, wollen manche den Namen Pertisau von Ruperts-Au herleiten, weil auch das Ortskirchlein einstmals dem hl. Rupert geweiht war. Andere deuten den Namen Pertisau von Bartholomäus-(Bartls)-Au, da man den Ort heute noch oft im Dialekt Barlesau oder Ballesau nennen hört.

„Eine Kapelle steht in der Ortschaft in der Nähe des Gasthofes „Pfandler“ (Pfandlerkapelle). An dieser Kapelle stand schon seit alter Zeit eine kleine, wahrscheinlich hölzerne Kapelle. Die jetzige wurde 1804 durch die Wohltätigkeit des Brauereibesitzers Magginger aus Jenbach erbaut. 1849 ließen die Pertisauer einen neuen Altar und eine kleine Sakristei erbauen. 1850 wurde die Erlaubnis zum Messelesen erteilt.

Das zweite Kirchlein in Pertisau steht beim Fürstenhaus. Es wurde im Auftrag des damaligen Abtes von Fiecht, Pirmin Pockstaller (eines gebürtigen Jenbachers), durch den Maurermeister Sandbichler aus Jenbach im romanischen Stile erbaut. Die frühere Fürstenhaus-Kapelle befand sich im zweiten Stock des Mitteltraktes des heutigen Hotels.

Frohe Weihnachten  
und viel Glück im neuen Jahr



Ihre  
**Raiffeisenkasse  
Jenbach**  
DIE BANK FÜR JEDERMANN  
Beratung in allen Bankgeschäften

SPAREINLAGEN  
GIROEINLAGEN  
DARLEHEN  
KREDITE  
VALUTEN  
DEVISEN  
ALLE AUSLANDSGESCHÄFTE  
RENTEN- UND PENSIONSKONTEN  
TAG- UND NACHTTRESOR  
KUNDENSAFES

Gesegnete Weihnachten  
und ein erfolgreiches 1972

wünscht allen Kunden und Freunden

**ALOIS WEGER**

HUBERSTRASSE 24 - TELEFON 2476

Frohe Weihnachten,  
viel Glück und Gesundheit  
im neuen Jahr

**ANTON KOLB**

BODENBELÄGE — SPANNTTEPPICHE

6200 Jenbach — Tratzbergstraße

## Pfarrkirche St. Margarethen

(Aus St. Wolfgang's-Stimmen, 8. Jahrgang, Nr. 10, 1. 10. 1929.)

Der Pfarrkirche von Jenbach gegenüber, jenseits des Inns, steht auf einem Felsenhügel die von St. Margarethen als Pfarrkirche der weitausgedehnten Ortsgemeinde Buch Gallzein. Nach der Sage stand hier schon in grauer Vorzeit ein Kirchlein zu Ehren des hl. Leonhard, das bayrische Schiffer zu Ehren ihres Patrons erbaut haben sollen. Es sei nämlich vor Zeiten der Inn knapp an dem Felsen vorbei geflossen, auf dem die Kirche steht. Tatsächlich fand man vor Jahrzehnten an dem Felsen noch einen Eisenring, der zum Anhängen der Schiffe gedient haben soll. Sicher stand eine Kirche zu Ehren der hl. Margarethe schon im Jahre 1337, zu welcher Zeit sie ein kleines Vermächtnis von Ritter Heinrich von Rottenburg erhielt. Diese Kirche wurde zur Zeit, als der Schwazer Bergbau in Blüte stand und in der Pfarrgemeinde St. Margarethen sehr viele Knappen ansässig waren, umgebaut und vergrößert. Eine Zeit schwerster Heimsuchung für Kirche und Gemeinde war das Kriegsjahr 1809. Beim Vor-

marsch der feindlichen Truppen am 15. Mai warfen Soldaten brennende Pechkränze auf das Dach der Kirche, aus der bald die Flammen emporschlügen. Gleichzeitig wurden der Widum und 50 andere Häuser niedergebrannt. Bei der durch dieses Unglück eingetretenen Verarmung der Gemeinde war natürlich eine Restaurierung des Gotteshauses nur allmählich möglich. Der einst spitze Turm wurde niedriger und erhielt ein Kuppeldach, die Kirche selbst erhielt durch einen Zubau ihre heutige Gestalt.

Auf dem Hochaltar der heutigen Kirche befindet sich ein schönes Bild der hl. Margaretha von J. Arnold, auf den Seitenaltären sind die Reliquien der hl. Martyrer Exuperantus und Pulcheria zur Verehrung aufgestellt. Diese kamen aus dem Kloster Reisach in Bayern und wurden am ersten Sonntag im Oktober 1810 feierlich nach St. Margarethen überführt.

St. Margarethen war einstmals eine Filiale der Pfarre Vomp, das Patronatsrecht (Vorschlag für die Ernennung eines Pfarrers) hat schon seit langer Zeit das Kloster St. Georgenberg-Fiecht. In der Pfarrgemeinde befinden sich die Kapelle Rettenstein (himmlischer Doktor), das liebeliche Wallfahrtskirchlein in der Raffau und die Kapelle in Hof (Gallzein).



## Josef Keiler Jenbach

Eisenwaren, Beschläge, Haus- und Küchengeräte  
Glas, Porzellan, Geschenkartikel

wünscht allen Kunden ein gesegnetes Weihnachtsfest  
und viel Erfolg im „Jahr 1972“.

### Wußten Sie schon...

... daß dem einst vielgerühmten Wankelmotor der große Durchbruch immer noch nicht gelungen ist, da man verschiedene Probleme noch nicht in den Griff bekommen hat, sodaß der Ro 80 (derzeit Tagesproduktion zwei bis fünf Wagen) bislang das einzige Serienauto mit Kreiskolbenmotor ist und bisher weder die Japaner, die Wankel-Lizenzen erworben haben, noch Mercedes die den Motor in ihr „rollendes Labor“, den vielbestaunten C 111, eingebaut haben, Termine für eine Serienfertigung von Autos mit Wankelmotoren nennen wollen und können.

... daß der Wolf, der lange Zeit in Europa als fast ausgestorben galt, auf dem besten Wege ist, hier wieder heimisch zu werden; so wurden in Polen (in der Nähe von Danzig, Köslin und Oppeln) über 2000 Standwölfe gezüchtet, und auch in der Lüneburger Heide, im Sudetenland, in Osttirol, Graubünden, im Apennin und in den Pyrenäen wurden ein-

zelne Tiere oder ganze Wolfsrudel gesichtet, die teilweise der Viehzucht beträchtlichen Schaden zufügen.

... daß nach einer sozialmedizinischen Untersuchung, die sich über fast 20 Jahre erstreckte, Eigenheimbewohner weniger häufig erkranken, als Mieter von Etagenwohnungen und daß Eigenheimbesitzer dreimal weniger psychische Störungen aufweisen als die Bewohner von Miethäusern.

... daß neben der elektronischen Zeitmessung, die bei sportlichen Großveranstaltungen schon längst selbstverständlich ist, nun auch die elektronische Weitemessung eingeführt wurde, versuchsweise vor

zwei Jahren und erstmals offiziell beim Europapokal der Leichtathleten 1970 in Stockholm; verwendet wird dabei ein elektronisches Vermessungsinstrument, das Winkel und Strecken mißt und die Meßwerte automatisch auf Lochstreifen registriert.

... daß die japanischen Verkehrsstrategen Pläne ausarbeiten, nach denen bis zum Jahr 1980 Tokio und Sapporo durch einen magnetisch getriebenen Gleitzug verbunden sein sollen, der Geschwindigkeiten von 400 bis 500 Stundenkilometer erreichen wird, und daß ihnen dafür von der Regierung Mittel im Wert von 310 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden.

Frohe Weihnachten und viel Glück im neuen Jahr  
wünscht allen Kunden, Freunden und Bekannten

Kurt Mauracher

## Jubilärfest des Trachtenvereines

jährige Tätigkeit als Jodlerin und Tänzerin der goldene Ehrenring des Trachtenvereines zuerkannt. Leider mußte sie gerade an diesem Tag aus Gesundheitsgründen das Bett hüten.

Zum Abschluß an die Ehrungen, überreichte Obm. Gertl unserem Vorplattler W. Egerbacher im Namen des Vereines und der aktiven Gruppe für seine verdienstvolle Arbeit einen kunstvoll bemalten Glaspokal. Hierbei hat sein Schulkollege Herbert Aumair wirklich ganze Arbeit geleistet. Er hat nämlich eine Farbaufnahme der Gruppe so geschickt auf den Glaskelch fabriziert, daß genau jeder einzelne erkennbar ist.

Nun meldete sich unser Ehrengast OR. Egerth zu Wort. Zunächst überbrachte er Grüße von unserem Präsidenten des Landesverbandes Prof. Dr. Fritz Prior. Als Obmann des Unterländer-Trachtenverban-



Überreichung des wunderschönen Glaspokales an Wastl Egerbacher für seine 20-jährige Tätigkeit als Vorplattler durch Obmann Otto Gertl.



des würdigte er besonders die Stärke und das Ansehen, welches sich der Trachtenverein Jenbach in den letzten Jahren erworben hat. Die Jugend munterte er zur eifrigen Mitarbeit auf, und den Jubilaren wünschte er noch viele frohe Vereinsjahre. Auch Bgm. Mühlbacher schloß sich den Worten seines Vorredners an, und strich besonders hervor, daß der Trachtenverein nicht nur der aktivste, sondern sogar einer der bestgeführten Vereine Jenbachs ist. Mit dem Wunsche, daß die gute Zusammenarbeit zwischen Alt und Jung weiterhin so gepflegt werden möge, nebenbei darauf hinweisend auf die Kameradschaft die im Verein als Grundbegriff gilt, in diesem Sinne betonte er, werden aus diesem Verein noch viele Jubilare herauswachsen. Obmann Gertl bedankte sich für die netten Worte, welche beide Redner an uns gerichtet hatten und beschloß somit den offiziellen Teil der Jubilärfest, Der Verein scheute weder Mühe noch Mittel, und nach einer ergie-

bigen Mahlzeit wurde bei flotten Weisen speziell von der älteren Generation eifrig das Tanzbein geschwungen. Zwischendurch machte auch die Plattlergruppe ein paar Einlagen. Beim Sensentanz wollte es nicht gerade so klappen, wie man es sonst gewohnt ist. Dazu meinte der Bürgermeister schön schelmisch: „Dö moan i ham a bissl zweach Wasser g'habt“. Mit dem Wein wurde auch nicht gespart, das trug natürlich viel zur guten Stimmung bei. Viele konnten sich dann um 23 Uhr nur schwer vom Tanzparkett trennen. Für den Heimweg war auch bestens vorgesorgt. Ein VW-Bus brachte in erster Linie die Jubilare mit ihren schweren Körben wohlbehalten vor die Haustür. So endete diese schöne Feier, welche bestimmt noch beim Großteil lange in Erinnerung bleiben wird. Nochmals eine herzliche Gratulation den Jubilaren, und ein „Danke schön“ dem Vereinsausschuß für die große Mühe und Aufgabe, die er sich gestellt hat.



Kürzlich konnte Herr

## Wolfgang Leitner

bei bester Gesundheit im Kreise seiner Angehörigen seinen 70. Geburtstag feiern. Die „Jenbacher Stimme“ schließt sich den Gratulanten an und wünscht dem begeisterten Sportsmann noch viele Skiwinter und schöne Bergsommer.

**Simca Spezial Baujahr 70**                    **S 33.000.-**  
**Opel Karavan Baujahr 65**                **S 5.000.-**  
**Bedford 11 Tonnen Baujahr 61**        **S 15.000.-**  
mit Hiab-Kran

**ARNOLD**

CHRYSLER  
SIMCA  
SUNBEAM

**Jenbach, Tel. 2554**

## Das Alpengrab

VON LUDWIG WEG †

Bedächtigt stiegen wir, Bergführer Krall und ich, über die Südwände des Spieljoches im Rofan in das Grubachhochtal hinab und kamen, wieder sicheren Boden unter den Füßen, an eine Stelle, die in ihrer ergreifenden Poesie einen tiefen Eindruck auf mich machte. Wir standen vor dem Grabe eines im Dezember drüben unter der Haidachstellwand durch eine gelöste Schneewächte verunglückten Münchner Schifahrers. Erst viel später konnte die Leiche gefunden werden, da in diesem wilden Hochtale der Lawinenschnee lang anhält. Der von dem weißen Tod in der Vollkraft des Lebens Dahingeraffte hatte, wohl von Ahnungen erfüllt, früher einmal den Wunsch geäußert, man möge ihn, sollte er einmal in den Bergen umkommen, auch in den Bergen bestatten. Seine Angehörigen trugen diesem Verlangen Rechnung und ließen ihn in der Nähe der Unglücksstelle an einem geschützt gelegenen Platz begraben. Führer Krall, der sich bei der mühsamen Bergung der Leiche sehr hervorgetan hatte, erzählte mir Näheres über das Unglück und über die endliche Ausaperung des Toten, der über mehrere Monate in dem tiefen Lawinenschnee lag.

Das schlichte Grab ist mit einem einfachen Holzkreuz geschmückt und mit einem ebensolchen Zaun umgeben. Der Kränze, welche liebende Herzen gespendet haben, hätte es wahrlich nicht bedurft, denn rings ist die Stätte gesäumt mit glühenden Alpenrosen, mit duftenden Brunellen, mit blauem Enzian und gelbem Arnika, und von oben herab winken die Sterne der Alpenkönigin Edelweiß. Was sind daneben die verblühten Kränze

aus der städtischen Blumenhandlung! Eine unsagbare Weihe und Ruhe liegt auf diesem weltentrückten kleinen Gottesacker, eine Ruhe, die nur wohltuend gestört wird durch das harmonische Geläute der tief unten weidenden Almkühe. Ein ebenso eigenartiges wie schönes Sterbegeläute!

Um das Berggrab halten treue Wacht das massige Spieljoch, von dem wir soeben heruntergestiegen sind, daneben die Seekarspitze, drüben gegen Osten der trotzig zige Roßkopf, der nicht mit sich spaßen läßt und an dessen Füße du die Gedenktafel für einen vor mehreren Jahren hier zerschellten Ingenieur aus Sachsen findest. Hinter ihm grüßt die erhabene, aussichtsreiche Rofanspitze. Uns gegenüber aber, gegen Süden, steht die riesige glatte Haidachstellwand. Und wendet man den Blick gegen Westen, so zeigen sich dem ehrfurchtsvoll staunenden Auge die überwältigenden Felsmauern des Karwendels. Eine schauerlich schöne Welt von Zacken, Wänden und Karen, an der man sich nicht sattsehen mag! Oben breitet sich ein Himmel von tiefstem Blau. Ein großer Raubvogel zieht ruhig seine majestätischen Kreise.

Ich löse einige Edelweißsterne von meinem verwitterten Hut und werfe sie auf die Grabstätte. Krall tut dasselbe.

„Oft scho hun i mir denkt, a so möcht i amol begrabn sein!“ sagte er schlicht. Ich drücke dem Alten seine schwierige Rechte und flüstere: „Und i a, liaber Krall!“ Dann steigen wir schweigend hinunter zur Erfurter-Hütte.

## Wintersportverein Jenbach wählt seinen neuen Vereinsausschuß

Am 23. Oktober 1971 fand im Hotel Toleranz in Jenbach die Jahreshauptversammlung des WSV Jenbach statt.

Aus den Berichten des Obmannes, des Jugend-, Schüler- bzw. Sportwartes ging hervor, daß im Winter 1970/71 die Rennläufer rege am sportlichen Wettkampf bei diversen Rennen teilnahmen und auch für die anderen Mitglieder ein sehr netter Schiausflug auf die Plose nach Südtirol organisiert wurde.

Als wichtigster Punkt muß wohl erwähnt werden, daß nach langjähriger verdienst-

voller Funktionärstätigkeit der bisherige Obmann Hr. Walter Markl sein Amt zurücklegte. Es braucht an dieser Stelle nicht besonders erwähnt werden, was Obmann Markl für den WSV Jenbach in den langen Jahren seiner Funktionärstätigkeit geleistet hat.

Alle seine Sportkameraden vom WSV-Jenbach wünschen ihm alles Gute und eine weitere Verbundenheit mit dem Schisport in Jenbach.

Nach einstimmiger Wahl wurde folgender Ausschuß neu gewählt:

Obmann: Galle Robert  
Obmannstellvertr.: Engensteiner Willi  
Sportwart: Moser Sepp  
Schriftführer: Eichberger Othmar  
Schriftführerstellv.: Altreiter Gudrun  
Kassier: Pogatschnig Ferry  
1. Kassierstellv.: Hansel Adolf  
2. Kassierstellv.: Trojer Konrad  
Jugendwart: Pogatschnig Robert  
Schülerwart: Moser Stanislaus  
Gerätewart: Kurz Anton  
Tourenwart: Dr. Mühlegger Peter  
V. Kampfrichter: Kröll Franz  
LA-Trainer: Pichler Hermann

frohe weihnacht  
und ein  
glückliches neues Jahr!

wünscht Ihnen Ihre

VOLKSBANK  Schwaz-Jenbach

Maria Mauracher

Papierfachgeschäft



Franz Mauracher

Rofandruck

wünschen allen Kunden, Freunden und Bekannten  
frohe Festtage und viel Glück für das Jahr 1972

**Stefan  
Kapeller**

BAU- MÖBELTISCHLEREI  
6200 JENBACH  
Tratzbergstraße 14

wünscht allen Kunden,  
Freunden und Bekannten

*frohe Weihnachten*

und ein

*glückliches neues Jahr*

1 kg ungar. Sonnenblumen                    S 8.50 ab 5 kg  
1 kg Winterstreufoeder mit Hanf            S 6.80 ab 5 kg  
Futterhaferflocken, Ameiseneier, Hanf, Hirse, Negersamen  
Föhren- und Lärchensamen u. a., Vogelsämereien, Weich-  
futter — Stets frische Kolbenhirse  
Futtermischungen für Kanarien, Wellensittiche, Stieglitze,  
Exoten usw.

Hamsterfutter, Hamster- u. Vogelkäfige in großer Auswahl  
Freilandfutterhäuschen für Fenster und Garten; Meisen-  
ampeln und Futterautomaten; Meisenknödel und Ringe.  
Alle Artikel zur Vogelpflege — Hunde- und Katzenartikel

Baumschulenerzeugnisse  
Samen- und Futtermittel

**R. LAKNER**

Jenbach, Huberstraße, vis-a-vis Billa — Tel. 0 52 44 / 23 51

Weihnachtsbäckerei,  
Torten, Bonbonnieren,  
Baumbehang

in großer Auswahl von der Konditorei

**Pernter**  
Jenbach

Frohe Weihnacht  
UND EIN  
glückliches Neujahr

wünscht allen werten Kunden, Freunden und Bekannten

**A. u. H. KINIGADNER**

## SCHUHHAUS ORTNER JENBACH



wünscht allen Kunden, Freunden und  
Bekannten ein frohes Weihnachtsfest, Glück  
und Gesundheit im neuen Jahr



Frohe Weihnachten  
und viel Glück  
im neuen Jahr

wünschen allen unseren verehrten Kunden  
und Freunden

**Alois u. Gretl Peretti - Luxner**  
Bodenbeläge, Kunststoffe, Tapeten  
Jenbach

*Ein frohes Weihnachtsfest  
und viel Glück und Erfolg  
im neuen Jahr wünscht*

Ihr Blumenhändler

**H. u. A. MAURACHER**  
6200 Jenbach, Kirchgasse 3, Tel. 24 47

EIN FROHES  
WEIHNACHTSFEST  
UND EIN  
GESUNDES NEUES JAHR  
WÜNSCHT  
ALLEN KUNDEN

**Fa. Hermann Kastner, Jenbach**  
Fahrzeugbau — Tankbau — Autoreifen und Felgen

Recht frohe  
Weihnachten und  
viel Glück  
im neuen Jahr  
wünsche ich allen  
meinen Kunden

Hauptsache gesund durch  
**Angoraba**  
Wäsche  
aus  
hochwertiger  
Angorawolle.  
fördert  
und erhält  
Ihre  
Gesundheit.



Ihr Fachgeschäft:

**Georg Ramming**

Drogerie — Parfumerie  
Foto — Lebensmittel  
Jenbach, Achenseestraße 34  
Filialen: Huberstraße 34  
Maurach am Achensee

FROHE WEIHNACHTEN  
UND EIN GLÜCKLICHES  
NEUES JAHR  
WÜNSCHT IHR

**FUNK-TAXI**

MAX AUSSERLADSCHEIDER  
JENBACH  
TELEFON 0 52 44 - 24 50



Frohe Weihnachten  
und ein glückliches Neujahr  
wünscht

BACKEREI



**Adolf Pichler**

JENBACH, POSTGASSE 3  
Telefon 23 97

**Gasthof  
Sensenwerk**

Walter u. Marion Rettensteiner  
wünscht allen Gästen, Freunden  
und Bekannten  
Frohe Weihnachten und ein  
glückliches neues Jahr!



*Frohe Weihnachten und ein erfolgreiches  
neues Jahr*

wünscht allen Mitgliedern

der Fremdenverkehrsverband Jenbach



## Tischtennis: Herren und Schüler am besten

Die einzige Niederlage erlitten die Herren in Kufstein gegen die erfahrenen Hausherren die ebenso wie die unseren eine Zeit lang pausiert hatten, mit 5:9. Heinrich (3) und Rappold (2) erzielten die Punkte, während Gandler und Omenitsch total ausfielen. Dann gab es 6 Siege en suite, und zwar gegen TV Hall II 9:3, TV Hall III auswärts 9:0, TV Hall IV 9:0, Wattens II auswärts 9:1, Kitzbühel II auswärts 9:6 und Kirchbichl II 9:3. Jenbach hat also im Herbst 7 Siege, 1 Unentschieden und 1 Niederlage erzielt mit Gesamtsieghältnis von 76:30 und muß damit — eine offizielle Tabelle steht noch aus — sicherer 2 geworden sein — ein prächtiger Erfolg für die blutjunge, frisch zusammengestellte Equipe! Die Erfolgsbilanz der 4: Heinrich 21 Siege, 5 Niederlagen, Rappold 22:6, Gandler 18:7, Omenitsch 15:11.

Die Jugend I kam in Hall gegen das berühmte Kirchbichler Mädchentreio mit 0:7 unter die Räder, wobei Heinrich gegen Höck und Frisch, Rappold gegen Frisch und Aniser und dem Doppel Heinrich/Rappold wenigstens Satzgewinne gelangen. Wattens I wurde mit 7:0 vom Tisch gefegt, gegen Union Hall gab es eine 1:6 Niederlage, wobei das Doppel Heinrich/Rappold den Ehrenpunkt erzielte. Heinrich und Pirhofer waren in je einer Partie im Schlußsatz schon auf Gewinn gestanden. In Kirchbichl wurde TV Hall fast im Spazierengehen mit 7:0 erledigt, ebenfalls mit 7:0 aber noch überlegener wurde Kufstein deklassiert und auch Kirchbichl III (7:0) bereitete trotz des guten Stöckl keinerlei Schwierigkeiten. Das Trio Heinrich Rappold-Pirhofer gewann und verlor gegen die gleichen Spieler, nur gegen Schwaz war Heinrich mit 2 Siegen bester vor Pirhofer (1) und Rappold (0).

Jugend II gewann in Hall sicher gegen TV Hall 6:2, wobei die zahnwehzermarkterte Margit Rupprechter ihre Partien verlor. Kufstein wurde überlegen mit 7:0 abgeschossen, Kirchbichl III nach härtestem Kampf trotz des Totalausfalles von Rupprechter mit 6:4 niedergerungen. Omenitsch (3), Marinelli (2) und das Doppel Omenitsch/Marinelli waren für Jenbach erfolgreich. In Wattens wurde Wattens II überlegen 7:0 abgefertigt, gegen Schwaz gab es die erwartete 0:7 Niederlage, dafür wurde aber Wattens I überraschend sicher 6:2 geschlagen. Omenitsch (3), Marinelli, Rupprechter und das Doppel Omenitsch/Marinelli (je 1) brachten den Sieg unter Dach und Fach. Unsere beiden Mannschaften mußten unserer Berechnung nach unmittelbar hintereinander nach dem Spitzentrio Union Hall-Kirchbichl I—Schwaz gelandet sein, und zwar die I. mit 7 Siegen, 3 Niederlagen und 14 Punkten auf Platz 4, die II. mit 6 Siegen, 4 Niederlagen und 12 Punkten auf auf Platz 5.

Ausgezeichnet hielten sich bisher die Schüler I. Sie haben mit 6 Siegen in 6 Spielen noch keinen Verlustpunkt aufzu-

weisen. Zuerst wurde daheim unsere eigene II. überlegen mit 7:0 abgefertigt, dann in Kirchbichl Schwaz 6:1, Wattens I und II je 7:0, in Wattens Wattens III 7:0, Gegen Union Hall gab es einen hart erkämpften 6:3 Erfolg. Das siegreiche Trio Rappold-Omenitsch-Marinelli spielte bis auf einen Ausrutscher Marinellis gegen Schwaz gleichwertig.

Durch den Ausfall von 4 Schülern im Herbst war man gezwungen, die Schüler

II mit Ausnahme von Wolfgang Mayr mit lauter Anfängern in den Kampf zu schicken. So gingen sämtliche Spiele verloren, und zwar in Kirchbichl gegen TV Hall 1:6, gegen Kirchbichl I 0:7, gegen Union Hall 0:7, in Wattens, wo Mayr in Bombenform spielte und seine sämtlichen Einzel gewann, gegen TV Hall II 3:6, gegen Kirchbichl III 4:6 — hier gewann sogar das Doppel Mayr/Arno Stöger und gegen Kirchbichl II 3:6.

Zum Meeting der besten Jugendspieler Tirols wurden Gandler, Pirhofer und Margit Rupprechter einberufen. In der Gruppe B bei den Burschen wurde Gandler 1. und steigt damit in die Gruppe A auf, Pirhofer 3. Rupprechter wurde bei den Mädchen mit 1 Sieg und 2 Niederlagen 3.

## Die olympischen Spiele in Sapporo

prägen den Stil der neuen Wintermode für Herren und Knaben.

Alle diese neuesten Modelle im führenden

FACHGESCHÄFT FÜR HERREN- UND KNABENKONFEKTION

**Kleiderhaus Franz Russinger Jenbach**

## Intern. Turnier der Eisschützen

Die Sportvereinigung Jenbach, Sektion Eisschützen, hielt am Samstag, dem 13. November 1971, im Gasthof Stern ihre diesjährige Herbstversammlung ab. Nach Behandlung einiger Tagesordnungspunkte kam der Obmann, Herr Widschwendter, zum wichtigsten Teil der Versammlung. Die Sektion Eisschützen, der SVG Jenbach wird am 2. Jänner 1972 (bei schlechter Witterung am 9. Jänner) auf den Anlagen des Tennisplatzes ein internationales Turnier abhalten. Dieses steht unter dem Ehrenschutz des Bürgermeisters der Gemeinde Jenbach, Josef Mühlbacher, sowie dem Landtagsabgeordneten Hans Breitenberger.

An dieser Veranstaltung werden 35 Mannschaften aus der Bundesrepublik Deutschland und aus Österreich teilnehmen. Das Turnier wird um 8 Uhr beginnen und bis ca. 16 Uhr dauern. Anschließend an die Kämpfe wird die Preisverteilung um ca. 17 Uhr im Hotel Toleranz in Jenbach stattfinden.

## Ferienaktion der Naturfreunde

Der Touristenverein Naturfreunde führt für seine Mitglieder im kommenden Jahr wieder eine Ferien-Aktion durch. Der Landesverband hat in San Mauro Mare bei Rimini schon seit Jahren ein sehr schönes Heim gemietet, welches auch von den Jenbacher Mitgliedern viel benutzt wird. Die Küche ist vorzüglich und die Zimmer mit warmem Fließwasser und

zum Teil mit eigener Dusche ausgestattet.

Da der Preis verhältnismäßig niedrig ist und die Hin- und Rückfahrt in reservierten Waggons und Autobussen erfolgt, ist ein Ferienaufenthalt am Meer in der Vor- und Nachsaison auch für ältere Menschen kein Problem mehr. Nähere Auskünfte bei Obermann, Huberstraße 8.

*Frohe Weihnachten und alles Gute zum Jahreswechsel wünschen wir allen Kunden und Freunden des Hauses*

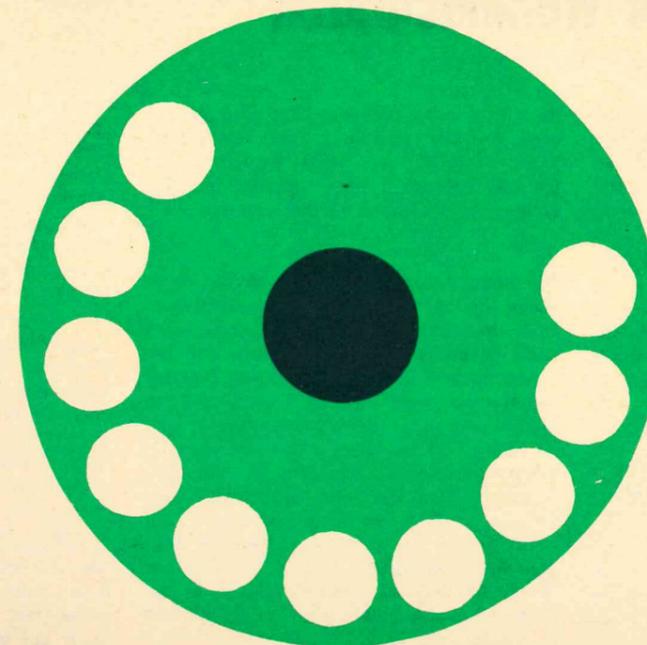


**JOSEF UND ELISABETH WESENJAK  
TEXTILHAUS UND STRICKWARENERZEUGUNG**

*Elisabeth*

Jenbach, Achenseestraße 32

Bei Druckaufträgen aller Art wählen Sie am besten  
**ROFANDRUCK JENBACH 2662**



# Raiffeisenkasse Jenbach unterstützt lebenspraktischen Unterricht

In Jenbach wurden bisher Maschinschreibkurse für Schüler von außerschulischen Firmen durchgeführt, und den Eltern der teilnehmenden Kinder erwachsen damit erhebliche finanzielle Unkosten.

Daß derartige Kurse nicht im Rahmen der Pflichtschule abgehalten werden konnten, scheiterte bis jetzt sowohl an technischen als auch an personellen Schwierigkeiten. Mit der Fertigstellung der neuen Hauptschule wurden nun die räumlichen Voraussetzungen geschaffen, so daß dem Wunsche des Polytechnischen Lehrganges, in Zukunft mehr lebenspraktischen Unterricht in den Lehrplan einzubauen, entsprochen wurde. Somit konnten mit dem Beginn des Schuljahres 1971/72 die Freigegegenstände „Englisch“ und „Maschinschreiben“ in den Stundenplan des Polytechnischen Lehrganges aufgenommen werden. Im Lehrplan für diese Schultypen die nun in ihr 6. Lebensjahr eingetreten ist, wird mit Nachdruck ein zeitnaher und lebenspraktischer Unterricht gefordert. Die Heranwachsenden sollten mit den für das Leben und für den zukünftigen Beruf erforderlichen Kenntnissen und Fertigkeiten ausgestattet werden. Fertigkeiten im Maschinschreiben reichen heute jedem jungen Menschen beim Eintritt ins Berufsleben zu besonderem Vorteil.

Die Leitung des Polytechnischen Lehrgan-

ges — Jenbach hat sich deshalb zum Ziele gesetzt, von nun an allen Schülerinnen und Schülern, welche im 9. Pflichtschuljahr stehen, die Möglichkeit zum Erlernen des Maschinschreibens zu bieten. Der Landesschulrat für Tirol genehmigte auch die Führung dieses Freigegegenstandes nach dem sich 21 Schüler der 9. Schulstufe zur Teilnahme gemeldet hatten.

Besonders erfreulich war es nun, daß die Raiffeisenkasse Jenbach von sich aus das Vorhaben der Schule in großzügiger Weise unterstützte und gleich 4 Schreibmaschinen, Triumph—Gabriel 25, zur Verfügung stellte, um allen lernwilligen Schülern die Teilnahme am Maschinschreibkurs zu ermöglichen. Diese 4 Maschinen, gewidmet von der Raika-Jenbach, können also in Zukunft jenen Kindern leihweise zum Erlernen des Maschinschreibens und zum Üben zur Verfügung gestellt werden, die aus finanziellen Gründen am Freigegegenstand „Maschinschreiben“ nicht teilnehmen könnten.

Der Raiffeisenkasse Jenbach gebührt daher auf diesem Wege ein aufrichtiger Dank. Sie hat mit dieser sozialen Leistung der bildungswilligen Jugend einen wertvollen Dienst erwiesen und der Schule zur Verwirklichung der Lehrplananforderungen einen beträchtlichen Schritt weitergeholfen.

# Kirchenmusik zur Weihnachtszeit

Der Kirchenchor der Jenbacher Pfarre wird zu den Weihnachtsfeiertagen die Besucher der Festgottesdienste mit musikalischen Aufführungen erfreuen. Die fleißige Probenarbeit, die schon vor mehreren Wochen eingesetzt hat, wird dem gesteckten Ziel wieder den erwarteten Erfolg bringen.

Der Chor bringt bei der CHRISTMETTE in der Heiligen Nacht und am DREIKÖNIGSTAG beim Hauptgottesdienst die „CREDOMESSE“ von W. A. Mozart zu Gehör.

Im November — Dezember 1776 hat der damals kaum 20 jährige Mozart in Salzburg 3 Messen (KV 257, 258, 259), alle in C geschrieben, die als „CREDOMESSE“, „PICCOLOMINIMESSE“ und „ORGELMESSE“ bekannt sind.

Die Credomesse ist im Autograph ohne Titel und führt den Vermerk „Del Signor Cavaliere Wolfgango Amadeo Mozart nel 1776.“

Im Credo kehrt das vom Chor gemeinsam oder von den einzelnen Stimmen gesungene „CREDO“ — „ICH GLAUBE“ ca. 50 mal wieder; diese Wiederholungen gaben der Messe in C den Namen.

Bei dieser Messe geht W. A. Mozart neue Wege. Er löst sich vom Kirchenstil seiner Zeit, verzichtet auf Kontrapunkt, wird noch geschlossener in der Form und gewinnt ganz neue liedhafte Züge. Das Instrumentale wird stärker betont, und zugleich liegt über dem ganzen Werk, das an Klang und Schönheit eines der besten Kirchenmusikwerke Mozarts ist, bei aller Ehrfurcht eine kindliche Gläubigkeit, wie wir sie etwa in den ersten Messen Schuberts finden. So hat Mozart hier für sein gläubiges Empfinden einen neuen Ausdrucksstil gefunden, der einfacher, in der Form noch durchsichtiger und im ganzen herzlicher ist.



Ortsgruppe Jenbach

Wir möchten noch allen Mitgliedern in Erinnerung bringen, daß der Techn. Dienst auch während der Wintermonate voll in Aktion ist und beansprucht werden kann.

### Dienstzeiten:

Montag — Donnerstag 8 — 12 13 — 18h  
Freitag 8 — 12 13 — 16h

Telefon: 0 52 44 / 27 39

## Metallarbeiter-Ehrung

Die Ortsgruppe Jenbach der Metall- und Bergarbeiter führte im Alpenvereinsgasthof eine Ehrung der Mitglieder durch, die ihr 25 Jahre lang die Treue gehalten haben. Ortsgruppenobmann Pernull begrüßte die Jubilare und die Gewerkschaftsfunktionäre. Dann sprachen noch der Obmann der Metall- und Bergarbeitergewerkschaft von Tirol Niederwieser, der Leiter der Arbeiterkammer, Außenstelle Schwaz, Frötscher, VBM Hoppichler, Betriebsratsobmann Berger der Jenbacher Werke und der Landessekretär der Metall- und Bergarbeitergewerkschaft Plattner. Anschließend überreichte Pernull folgenden Jubilaren Urkunden und silberne Gewerkschaftsabzeichen:

Hans Adler, Sebastian Atzl, Josef Auten-gruber, Johann Berger I, Johann Berger II, Rudolf Brand, Linus Crepez, Josef Dallara, Alois Erharter, Herbert Egger, Hermann Egger, Josef Egger, Josef Ehrensberger, Karl Erlar, Ernst Fahrthofer, Anton Grasl, Josef Gratl, Alfred Gruber, Roman Haaser, A. Hechenblaikner, Ignaz Höller, Vinzenz Hofer, Karl Kapfinger, Stanislaus Keiler, Johann Kelderer, Hedwig Kern, Johann Klammer, Hugo Kofler, Josef Kreiseder, Johann Kreuzer, Albert Kruselburger, Johann Kurz, Alois Lechner, Josef Lechner, Ludwig Lengauer, Walter Madersbacher, Hans Magerl, Willi Majcen, Karl Marschik, Anton Mayr, Peter Meixner, Ludwig Mössner, Erwin Moser, Ludwig Mühlegger, Karl Mühlsteiger, Gottfried Nachtschatten, Maria Oberlechner, Hermann Pellegrini, Gottfried Pernull, Josef Plattner, Karl Platzer, Heinrich Rampl, Karl Reremoser, Hilde Rohmoser, Rudolf Ruppreecher, Herbert Santer, Matthias Schlapp, Ekkehard Schmid, Hermann Se-gräfe, Friedrich Seyer, Alois Tumler, Josef Vogl, Alfons Vorhausberger, Ernst Walcher, Anton Widmayr, Anton Wurm, Franz Zunt, Johann Fleischer, Werner Fussenegger, Hans Hechenblaikner, Otto Gertl, Rosa Heinrich, Erwin Schwaiger, Alois Redolfi.

Die Geehrten wurden bei einem ausgiebigen Imbiss mit Wein noch lange vom bekanntesten Stimmungsduo Pogatschnig-Mayr gut unterhalten.

# Weihnachtseinkauf Treffpunkt



Jenbach  
Tratzberg-  
straße

### Festtagsfreuden mit diesen Preisen:

Ungarische PFIRSICHE 0,8 lt. Glas	<b>6.80</b>	CHARLY WEINBRAND 1 lt.	<b>48.80</b>	BOUCHET WEINBRAND 0,7 lt.	<b>59.-</b>
POTT FEUERZANGEN- BOWLE 1 Fl. Rum 1 Feuerzange 1 Zuckerhut	<b>98.-</b>	KREMSE DONAUKOGEL Vollreifer grüner Veltliner. Spitzen- wein mit dez. Buket 1 lt. zuzügl. Fl.	<b>22.80</b>	KALTERERSEE NATUR SONNEGG Kräftiger Tiroler Rotwein 1 lt. zuzügl. Fl.	<b>19.80</b>

### Sichern Sie sich rechtzeitig:

BRAU AG. Märzen Bier	1 Kiste 20 Fl. zuzügl. Fl.	<b>58.-</b>	KELI LIMONADEN	1 Kiste 30 Fl. zuzügl. Fl.	<b>78.-</b>
-------------------------	----------------------------------	-------------	-------------------	----------------------------------	-------------

Am Donnerstag, dem 23. 12. und Freitag, dem 24. 12. 1971

**Schlagsahne 0.25 lt** LISTENPREIS 10.65 **7.90**

### Spielwaren, größte Auswahl zu kleinsten Preisen:

MENSCH ÄRGERE DICH NICHT	<b>33.-</b>	SCHLAGER! ELEKTR. AUTO- RENNBAHN komplett 2 Autos, 2 Geschwindigkeits- regler 10-teilige Rennbahn	<b>148.-</b>	NEU! KINDER-BOB	<b>59.-</b>
HALMA	<b>30.50</b>	METALL SPRITZGUSS AUTO modellgetreu	<b>23.-</b>	KINDER PLASTIK- SCHLITTEN	<b>118.-</b>
DKT	<b>59.-</b>	TUF TOT Stk.	<b>5.90</b>	TRESOR SPARKASSE mit Nummernkombin.	<b>24.-</b>
		MAJORETTE Stk.	<b>10.-</b>	STECKBAUSTEINE Plastik	<b>48.-</b>
		Groß Stk.	<b>18.50</b>	WASSERFARB- KASTEN 36-teilig mit Pinsel	<b>38.50</b>
				LAUBSAGE- AUSRÜSTUNG mit Bohrer und Tischhalt.	<b>49.-</b>

### Aus unseren ständigen Superangeboten!

PAPIER-TASCHEN TUCHER 100er Pkg.	<b>4.90</b>	ETO RINDSUPPE Haushaltspkg. 20 Teller nur mit Dessertschale	<b>9.90</b>	Wieder eingetroffen: EMAIL- HUHNPFANNE modernes Dessin	<b>148.-</b>
WATTE 1/2 kg Pkg	<b>14.90</b>				

Gut gerüstet in den Winter-  
sport mit Maßkleidung

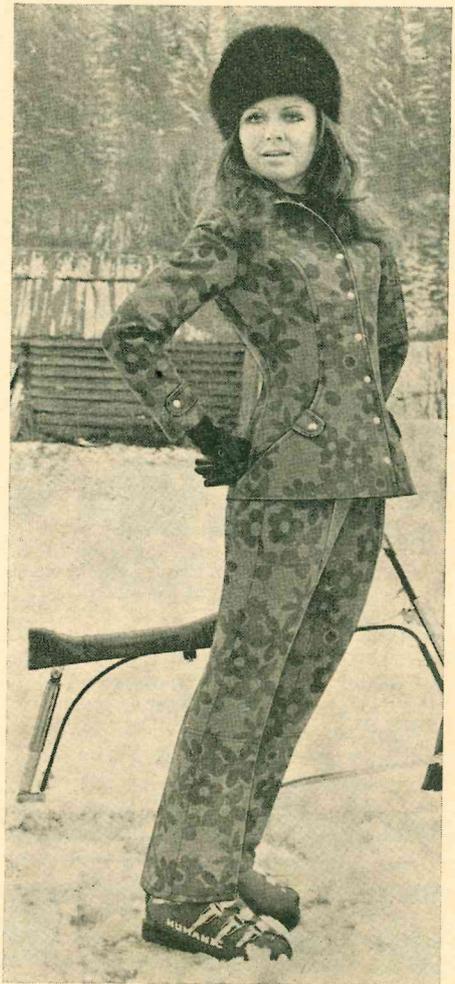
Größte Auswahl an Elastic-Stoffen für

**Schihosen**  
**Schianzüge**  
**Tiefschneehosen**  
**Rennhosen**

Informieren Sie sich durch einen  
unverbindlichen Besuch

**Kurt Mauracher**

Jenbach, Kirchgasse 1 — Telefon 27 18



**Alle Malerarbeiten**  
Malerei  
Lackierung  
Anstrich

**J. Steinmair**

Stans Telefon 05242 / 253104